

aller polit. Differenzen – als Fachmann für Agrarfragen; 1902–08 saß V. für die Jungtschechen im böhm. LT, daneben red. er 1902–03 die repräsentative und angesehene Z. „Česká revue“. Obwohl noch 1907 zum Mitgl. des engeren Exekutivsausschusses der jungtschech. Partei gewählt, kehrte er schon zur Jahreswende 1907/08 der Partei den Rücken und schloss sich den Agrariern an, um für diese bei den böhm. LT-Wahlen im Februar 1908 zu kandidieren. Innerhalb der Agrarier gehörte er dem Švehla-Flügel an, zählte als Jurist zu den intellektuellen der Partei und erwarb sich dort einen hervorragenden Ruf als Landwirtschaftsfachmann. 1908–13 Abg. im böhm. LT, wurde V. 1911 auch in den RR gewählt und dort Mitgl. der cisleithan. Delegation. 1918–19 war er Mitgl. der Revolutionären Nationalversmlg. und 1925–32 Mitgl. des AH der tschechoslowak. Nationalversmlg.

W.: Zájmová společenstva zemědělská, 1904; Obchodní smlouva s Německem a české zemědělství, 1905; Sociální pojišťování v zemědělství, 1911; Boj o chléb, 1915.

L.: Adlgasser; Lišková; Luft; Masaryk; Otto; O. Frankenberg – J. Kubiček, A. Švehla v dějinách Československé strany agrární 1899–1929, 1931, s. Reg.; Český biografický slovník XX. století 3, 1999.

(L. Velek)

Vita Wilhelm, Maler. Geb. Zauchtel, Mähren (Suchdol nad Odru, CZ), 5. 5. 1846; gest. Joching (NÖ), 5. 8. 1919; röm.-kath. – Sohn des Arztes Thaddäus V. (geb. Freiberg, Mähren / Příbor, CZ, 28. 10. 1812; gest. Kunewald, Mähren / Kunín, CZ, 27. 2. 1895), der an der Univ. Olmütz Med. stud. hatte, und von Euphemia V. (gest. Kunewald, 14. 1. 1892). – V. besuchte das Gymn. in Freiberg und sollte wie sein Vater Med. stud. Aufgrund seiner künstler. Begabung absolv. er jedoch 1862–67 eine Ausbildung an der Wr. ABK (u. a. bei Karl Wurzinger und →Karl Josef Geiger). 1868–69 arbeitete er kurzfristig im Photoatelier von →Fritz Luckhardt, anschließend bei Emil Rabending. Ab 1870 wirkte V. als freischaffender Maler in Wien und wandte sich vorerst der Historienmalerei zu, später spezialisierte er sich auf Porträts, wobei er von →Heinrich v. Angeli gefördert wurde. In den 1870er-Jahren führten ihn Stud.reisen nach München, Berlin, Paris und nach Italien. Bes. Bedeutung erlangte V. durch seine zahlreichen Porträts von Mitgl. des Kaiserhauses (K. →Franz Joseph I., 1881, 1890, Kronprinz →Rudolf, 1881, 1882, 1883, Erzhg. →Karl Ludwig, 1879, Erzhg. Maria Theresia, Erzhg. →Franz Ferdinand

und Erzhg. →Otto) sowie von ausländ. Herrscherpersönlichkeiten. Für seine Verdienste erhielt er aus den Privatmitteln des K. eine Rente auf Lebenszeit. V. präsentierte seine Arbeiten erstmals 1869 auf der Ausst. des österr. Kunstver., weiters auf den internationalen Kunstaust. 1869, 1870 und 1882 in Wien. Seine Bilder wurden im Verlag von Wilhelm Zöllner auch als Wandkal. verkauft (1887). 1889 zählte V. zu den Mitbegründern des Salons der Zurückgewiesenen (deren Ausst.halle befand sich am Platz des Wr. Eislaufver.), der aus Protest gegen die Aufnahmejury des Künstlerhauses initiiert wurde, bzw. des Wr. Künstlerclubs, als dessen Präs. er auch fungierte. Der Hauptzweck dieses Ver. lag in der Pflege der Kollegialität; zu den Mitgl. zählten u. a. die Maler →Raimund Frh. v. Stillfried u. Rathenitz, →Gustav Ranzoni sowie die Architekten →Theodor Bach und Franz Kupka. 1870–89 war V. Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), 1906 wurde er Ritter des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: Thaddäus Frh. v. Lichtenfels, 1874; Anton v. Schmerling, 1876; Joseph Hellmesberger d. Ä.

L.: RP, 8. 9. 1906, 15. 8. 1919; Wr. Abendpost, 9., NFP, 10., 15. 8. 1919; Eisenberg I; Fuchs, 19. Jh.; Kosel I; Thieme-Becker; Wurzbach; A. Martinez, Wr. Ateliers, 1891, S. 77ff.; Österr. Rundschau 17–18, 1908, S. 381; J. Ch. Allmayer-Beck, Das Heeresgeschichtl. Mus. Wien, 1981, S. 52; M. Rauchensteiner, Das Heeresgeschichtl. Mus. in Wien, 2000, S. 56f.; W. Aichelburg, Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001, 2003, s. Reg.; ders., 150 Jahre Künstlerhaus Wien 1861–2011 (nur online, Zugriff 10. 8. 2016); ABK, Wien; Pfarre Weißenkirchen, NÖ.

(Ch. Gruber)

Vitalis István, Geologe. Geb. Pusztaszentornya (Orosháza, H), 14. 3. 1871; gest. Budapest (H), 9. 11. 1947; evang. (?). – Sohn des Müllers und Zimmermanns István V. und dessen Frau Zsuzsanna V., geb. Tóth, Vater des Geologen Sándor V. (geb. Schemnitz, Ungarn / Banská Štiavnica, SK, 13. 4. 1900; gest. Budapest, 21. 6. 1976), Großvater des Geologen György V. (geb. Budapest, 3. 10. 1929); verheiratet mit Etel V., geb. Chovan. – V. besuchte 1882–90 das evang. Gymn. in Szarvas und stud. Anschließend naturwiss. Fächer u. a. bei →Lajos Lóczy an der Univ. Budapest; 1895 Lehrerdiplo. für Naturkde. und Geographie, 1906 Dr. phil. 1894–95 als Gymn.lehrer in Budapest tätig, unternahm er im Winter 1895/96 eine Stud.reise nach Ägypten. 1895–1912 fungierte er als Lehrer am evang. Gymn. in Schemnitz, 1903–12 wirkte er als Adjunkt, 1912–18 als ao. Prof., 1918–19 als